Montag, 22. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8986. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Madrid, 21. Febr. Die heutige amtliche „Gaceta" veröffentlicht die Decrete betreffend die Ernennung der Generale: Laserna zum Adjutanten des Königs, Genaro Quesada zum Oberst-Commandirenden der Nordarmee, Echague zum Chef der Centrumsarmee, Echevassita zum Commandeur des zweiten Armeecorps der Nordarmee.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Febr. Die äußerste Linke war heute zur Berathung über die Wallon'sche Senatsvorlage versammelt und beschloß nach langen Verhandlungen fast einstimmig ihre Stimmen für dieselbe abzugeben. Gambetta sprach sich in einer langen Rede entschieden zu Gunsten der Wallon'schen Vorlage aus.

Madrid, 21. Febr. Die zwischen der spanischen Regierung und den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der „Virginius"-Angelegenheit bestandenen Schwiegkeiten sind, wie regierungsseitig gemeldet wird, vollständig gehoben und ist betreffs des „Virginius" nunmehr eine definitive Vereinbarung zu Stande gekommen. — Das Gerücht von einer in Andalusien stattgehabten republikanischen Erhebung ist amtlicher Mittheilung zufolge unbegründet.

Aden, 20. Febr. Der englische Kriegsdampfer „Nassau" hat gestern das Fort von Mozambique bombardirt und nach 5stündigem Kampfe eingenommen. Die Besatzung von Mozambique hatte 17 Todte und 51 Verwundete; die Engländer hatten gar keinen Verlust. — Membazi ist zum Gebiete des Sultans von Zanzibar geschlagen worden. — Die Dampfcorvette „Thetis" hat zwei Sclavenschiffe aufgebracht.

Danzig, den 22. Februar.

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck will noch immer nicht von der Tagesordnung verschwinden, und die verschiedensten Combinationen werden ersonnen, um die durch den möglichen Eintritt jenes Ereignisses entstehende Lücke auszufüllen. Fürst Hohenlohe soll die Leitung des Auswärtigen Amtes selbstständig oder auch als Bismarck's Stellvertreter übernehmen, und nach Paris wird Prinz Reuß geschickt, dessen Botschafterstelle in Petersburg wieder der dieselbe jetzt zeitweilig vertretende Gesandte in Athen, v. Radowitz, erhält. Die „N. fr. Pr." will Herrn v. Keudell die Leitung unserer Auswärtigen Angelegenheiten übertragen. Die „Köln. Ztg." enthält folgendes, wohl aus der Umgebung des Kanzlers schöpfendes Telegramm: „Fürst Bismarck denkt noch immer ernstlich an seinen Rücktritt, da seine Gesundheit der Geschäftslast nicht mehr gewachsen ist; er würde, wenn er bei seinem gegenwärtigen Entschlusse beharrt, das Reichskanzler-Amt — wenn auch nicht zum 1. April, doch im Laufe des Sommers — niederlegen. Indessen ist es deshalb nicht seine Absicht sich ganz dem polischen Leben zu entziehen; er ist Mitglied des Herrenhauses und wählbar zum Reichstags-Abgeordneten."

Der letzte Passus soll ein Hinweis darauf sein, wie Fürst Bismarck sich seine künftige Thätigkeit denkt. Eine offiziöse Correspondenz führ dies Thema weiter aus: „Dabei mag auch wohl der Gesichtspunkt einer Berücksichtigung unterzogen sein, ob es nicht für die Zukunft Deutschlands, für die Entwickelung der Parteiverhältnisse und die Consolidirung der Reichsverfassung von besonderer Wichtigkeit wäre, wenn Fürst Bismarck, frei von allen beengenden Fesseln seines Amtes und der aufreibenden Thätigkeit seiner gegenwärtigen Stellung, nach allen Seiten völlig unabhängig, die Grundlage zu einer großen liberal-conservativen nationalen Partei legte, indem er der Zerfahrenheit der Parteien ein Ende machte und ein festes Fundament für eine weitere constante Entwickelung unserer Verfassung und unserer Zustände herstellte. Auf diese Weise könnte Fürst Bismarck auch nach dem Ausscheiden aus seiner bisherigen Stellung einen maßgebenden Einfluß ausüben, zu gleicher Zeit aber würde er für den Augenblick einer Krisis oder schweren Verwickelung in ungeschwächter Kraft wieder an die Spitze der Geschäfte treten können und mit seinem starken Arm alle Gefahren abwehren. Solche Erwägungen tragen, wie man sieht, keineswegs ein egoistisches Gepräge, sie sind vielmehr von dem patriotischen Wunsch, dem Vaterlande so lange wie möglich seine Kraft zu erhalten, beseelt."

Eine rein parlamentarische Thätigkeit des Fürsten können wir uns schwer denken, und so wünschenswerth seine Erhaltung in der Regierung auch wäre, so zweifeln wir daran, daß die angedeutete Thätigkeit für das Land von Vortheil wäre. Die „Zerfahrenheit der Parteien" würde nicht durch Bildung jener „liberal-conservativen" Partei ein Ende nehmen, sondern vergrößert werden. Bismarck als Leiter der Regierung wird bei den meisten großen politischen Acten sämmtliche auf dem Boden des Reiches stehende Parteien auf seiner Seite finden, Bismarck als Parteiführer würde nur die Kraft haben, die Freiconservativen, die reinen Gouvernementalen und wahrscheinlich noch etliche unzuverlässige Elemente von der liberalen Seite um sich zu schaaren.

Es giebt aber noch viele Leute, und zu denen wollen wir uns vorläufig auch rechnen, welche an den Ernst der Absicht des Rücktritts nicht recht glauben wollen. Freilich hat der Kanzler vor einigen Tagen mit dem Kaiser über jene Absicht gesprochen; dieser wird aber, wie die „Schl. Ztg." meint, seinem großen Staatsmann das schöne Wort erwidert haben: „Trotz Krankheit und Alter müssen wir Beide ausharren." Dennoch halten wir die Sache nicht für ganz bedeutungslos. Fürst Bismarck ist nicht kleinlich genug, um seinen Rücktritt auf's Tapet zu bringen, blos um seine Unentbehrlichkeit zu beweisen. Er muß also etwas damit erreichen wollen; einmal wohl eine theilweise Entlastung, mindestens von den Routinegeschäften; dann aber sind die Rücktrittsgerüchte und noch mehr die Rücktrittsgesuche trefflich geeignet, gewisse „Frictionen" zu beseitigen, welchen zu widerstehen der Kanzler — wie die ihm befreundeten Federn schreiben — seiner zerrütteten Gesundheit wegen nicht die Kraft und wohl noch weniger die Lust hat. Diese „Frictionen" liegen nun im Augenblick nur im Ministerium. Die „Post" trägt dem Kanzler schon die Beseitigung Derer, welche die Frictionen verursachen, entgegen. Das freiconservative Blatt schreibt nämlich: „Versagen einzelne höhere oder untergeordnetere Organe absichtlich den Dienst oder besitzen sie nicht die dazu erforderlichen Fähigkeiten, so müßten sie natürlich rücksichtslos beseitigt werden. Das Mittel, das die Armee zu dem gemacht hat, als was sie sich in drei ruhmvollen Feldzügen bewährt hat, war die Rücksichtslosigkeit, mit welcher alle geistig oder körperlich ihren Posten nicht mehr gewachsenen Officiere zur Disposition gestellt wurden. Unsere Reformen auf anderen Gebieten stehen an Bedeutung ganz in derselben oder selbst in höherer Linie wie damals die Reorganisation der Armee und wir werden auch diese nicht durchführen mit unfähigen oder unwilligen Organen." Die „rücksichtslose Beseitigung" ist in diesem Falle freilich nicht leicht, denn die Persönlichkeiten, auf die es hier nur ankommen kann, sitzen fester im Sattel, als es Manchem wünschenswerth sein mag, und zudem sind sie aalglatt und darum schwer zu fassen.

Ueber die Encyclica, durch welche der Papst zum ersten Male direct und officiell in die Arena der Kämpfer gegen das deutsche Reich herabgestiegen ist, sagt die „N. A. Z.": „In dieser Kundgebung des Vaticans liegt unstreitig der stärkste Ausdruck hierarchischen Uebermuths vor, dessen Zeugen wir bisher gewesen sind, da in derselben nicht bloß die unbedingte Verurtheilung der Maigesetze proclamirt, sondern auch der Ungehorsam gegen dieselben zur Gewissenspflicht gemacht wird. Die Encyclica giebt daher den noch jüngst im Abgeordnetenhause laut gewordenen Andeutungen über die Möglichkeit einer Verständigung das schroffste Dementi und es ist wohl selbstverständlich, daß diese neueste Kundgebung des Papstes, welche den unversöhnlichen Widerspruch zwischen dem Staat und der römischen Kirche von Neuem constatirt, von entschiedenem Einfluß auf das fernere Verhalten der Regierung sein muß." Selbst die „Frankf. Ztg.", welche sonst Jeden, der auf Deutschland losschlägt, als Genossen begrüßt, sagt von dem Schriftstück: „So weht uns auch aus diesem neuesten Rundschreiben Pius IX. der echt römische Geist entgegen, jene vaticanische Weltanschauung, welche die Demuth auf den Lippen, den Hochmuth im Herzen trägt, welche von Liebe spricht, aber Haß bethätigt, welche den Zwang der Gewissen beklagt, aber selber die Gewissen unterjocht. Die Welt ist glücklicherweise so weit gekommen, daß sie diesen Geist kaum noch versteht, geschweige denn sich gläubig vor ihm beugt, und darum wird auch Pius IX., so lange er so spricht, vom Siege, den er am Schlusse seiner Encyclica in Aussicht stellt, in seinem Sinne nichts zu verzeichnen haben."

Der am Freitag in der Commission eingebrachte Antrag des Abg. Hoene geht wörtlich dahin, hinter dem § 1 als § 1a. einzuschalten: „Die bisherige Provinz Preußen wird in zwei Provinzen, „Ostpreußen" und „Westpreußen", getheilt. Die Provinz Ostpreußen besteht aus den zur Zeit die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, die Provinz Westpreußen aus den zur Zeit die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder bildenden Landestheilen." Die „K. H. Z." schreibt dazu: „Damit ist einerseits das von Danzig aus künstlich gesponnene Täuschungsnetz zerrissen, andererseits die Blamage der in demselben gefangenen Gimpel vollständig." Das Verständniß für die in der Stadt Kants jetzt den Ton angebende Logik ist uns leider noch nicht aufgegangen; wenn sonst das „Netz zerrissen" ist, hat die Gefangenschaft der darin befindlichen Vögel ein Ende. Der Ton, der dort auf's Neue angeschlagen wird, ist weniger eine Beleidigung Danzig's, als eine Beleidigung des übrigen Westpreußens. So viele sehr ernsthafte Männer, welche die Verhältnisse unserer Provinz besser kennen, als sie in dem Redactionslocale der „K. H. Z." bekannt sein dürften, werden schlechtweg als „Gimpel" bezeichnet, die sich

---

Stadt-Theater.

Der Stern von Donizetti's „Regimentstochter" ist jetzt stark verblichen und wenn die Oper noch ab und zu einmal auftaucht, so macht sie fast den Eindruck eines Lückenbüßers, der nicht immer eine besonders aufmerksame und anregende Behandlung Seitens der darstellenden Kräfte erfährt. So mag auch diesmal der Zufall oder der plötzliche Wunsch unserer gastirenden Künstlerin, des Fräulein Orgéni, die alte Regimentstochter in die Scene gerufen haben, ohne genügende Zeit zu Vorbereitungen, und wir glauben der jüngsten Vorführung der Oper nicht Unrecht zu thun, wenn wir bekennen, nur ein sehr mäßiges Vergnügen davongetragen zu haben, trotz der vortrefflichen Leistung der Sängerin. Mit Vorliebe gedenken manhafte Künstlerinnen noch heute der Triumphe, die sie früher mit der Marie gefeiert haben und es ist begreiflich, daß sie die Rolle gar zu gern sich retten möchten. Was wurde einst für Jagd gemacht auf das muntere Regimentskind, sei es von angehenden Soubretten, sei es von fertigen Coloratursängerinnen! Damals durfte auch der Effect der Solotrommel nicht fehlen und häufig genug kam es vor, daß Marie besser getrommelt als gesungen wurde, ohne das Entzücken der Männerwelt zu mindern, natürlich unter der Bedingung persönlicher Vorzüge der jugendlichen Trommlerin. Jetzt hat sich der Apparat für die Rolle vereinfacht. Es ist ihr nur noch das Symbol der Marketenderin geblieben und der militärische Schritt und Tritt für den Rhythmus des Regimentsliedes. Die Trommelvirtuosität lohnt nicht mehr der Mühe und zumal Sängerinnen in gesetzteren Jahren enthalten sich mit Recht dieser etwas kindischen Beigabe und suchen die Rolle, so viel es die abgenutzte und verblaßte Musik gestattet, auf ein mehr künstlerisches Niveau zu heben, durch die Vorzüge gediegener Virtuosität und erwärmenden Vortrages, verbunden mit pikanter Darstellung, die natürlich unter keinen Umständen fehlen darf. Als die Oper noch in flottem Zuge war, erkannte man ihr bereitwillig das Prädikat „sehr hübsch" zu und Sujet wie Musik wetteiferten mit einander, den freundlichsten Unterhaltungsstoff darzubieten. In der komischen Oper sind die italienischen Componisten bei weitem am liebenswürdigsten. Das Raketenfeuerwerk ihrer Coloratur nimmt sich im heitern Styl ganz charmant aus, jedenfalls besser, als in den Wahnsinnscenen und sonstigen grausigen Momenten ihrer tragischen Opern.

Fräul. Orgéni gehört jedenfalls zu den vorzüglichsten Repräsentantinnen der Marie, namentlich in Bezug auf gesangliche Bravour. Man hat wieder einmal gesehen, was sich aus der Rolle machen läßt, wenn sich eine vollkommene Beherrscherin des Coloraturgesanges darin ergeht, im Vergleiche zu einer jungen Soubrette etwa, der italienische Musik noch ein verschlossenes Buch ist. Die Stimmdisposition der Künstlerin war vielleicht an dem Regimentstochter-Abend nur eine mäßig begünstigte, dafür aber stand ihre Technik auf der Höhe der Wirkung, ganz besonders im zweiten Act, wo sie in der Singeprobe mit der Marchesa die Hörer mit den kühnsten, blendendsten Solfeggien förmlich überschüttete, dann in der zugvollen Arie: „Heil dir, mein Vaterland," deren Hauptmotiv bei der Wiederholung mit einer glänzenden Variante ausgeschmückt war. Als Einlage erfreute Frl. Orgéni mit dem bekannten russischen Liede: „Die Nachtigall", das sie schon früher mit dem süßesten Stimmschmelz und mit köstlichem, glockenreinem Triller unter größtem Beifall wiederholentlich uns vorgeführt hat. Im ersten Acte zeichnete sich die Abschiedsscene von den Regimentsvätern durch Innigkeit der Empfindung und schöne Behandlung des Tones vorzugsweise aus. — Der biedere Sulpiz, Herr Bachmann, das Haupt der Herren Regimentsväter, schien sich in seiner Würde noch etwas neu zu fühlen und die Ausübung seiner Autorität ging im Musikalischen, wie im gesprochenen Dialoge nicht ganz ohne Verlegenheiten ab. Offenbar ist dem sonst tüchtigen Sänger die Oper ganz plötzlich wie ein „Deus ex machina" über den Hals gekommen. Mehr zu Hause in seiner Partie war Herr Krenn als Tonio; er sang diesen naiv gefärbten Naturburschen recht frisch und kräftig, auch ohne sich vor dem hohen C in seiner Hauptscene mit dem Chor zu fürchten. Fr. Müller-Fabricius spielte die Marchesa mit bewährter Routine, auch der Haushofmeister des Herrn Schlüter war eine fleißig durchgeführte, heiter berührende Leistung. In dem Chor der Herren Regimentsväter waren die Reminiscenzen an frühere Aufführungen der Oper mitunter etwas lückenhaft und es wollte zu keiner schlagfertigen Massenwirkung kommen. Auch im Orchester trat bisweilen eine Neigung hervor, sich von der Begleitung der Singstimmen zu emancipiren.

M.

✻ Das Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. Friederike Bognar hat schon durch die bisher gebrachten Stücke ein besonderes Interesse erregen müssen. Der großartigen biblischen Tragödie Hebbel's, „Judith" folgte Sonnabend das der antiken griechischen Welt entnommene Trauerspiel Grillparzer's, „Des Meeres und der Liebe Wellen", oder mit dem verständlicheren Titel: „Hero und Leander". Hat Hebbel sich Shakespeare zum Muster genommen, so folgt Grillparzer der Schiller-Goethe'schen Richtung, welche antike Stoffe im Drama dem modernen Geiste nahe bringen wollte. Bekanntlich hat Schiller selbst das Schicksal von Hero und Leander zum Gegenstande einer seiner Balladen gemacht. Er hat dabei jeden inneren Conflict in der Seele der Liebenden vermieden. Hero ist bei ihm durch kein priesterliches Gelübde gebunden; nur der Eltern Zwist trennt die Liebenden und nöthigt Leander jenen gefährlichen, endlich für ihn verhängnißvollen Weg durch den Hellespont zur Geliebten zu nehmen. In der Ballade kämpft die Macht der Liebe mit der Gewalt der Elemente und triumphirt über dieselbe, wenn auch äußerlich unterliegend; denn das Meer kann wohl die Liebenden aber nicht ihre Liebe tödten.

Grillparzer hat den Stoff dramatisch gemacht, indem er die Liebe in Conflict mit dem Gesetz bringt. Der Dichter ist dabei ziemlich treu seiner Quelle gefolgt, einem Gedicht des griechischen Grammatikers Musäos, der am Anfange des 6. Jahrhunderts n. Chr. lebte. Hero ist hier Priesterin der Aphrodite in Sestos; in dem Augenblicke, als sie ihre Weihen empfängt, die sie an den jungfräulichen Stand binden, trifft ihr Blick den fremden Jüngling aus Abydos und kann sich schwer von ihm losreißen. Der schnell erwachenden, stürmischen Liebe Leanders setzt sie zuerst die ruhige, klare Erwägung der Unmöglichkeit ihrer Verbindung mit ihm entgegen. Dennoch hat er schon so viel Eindruck auf sie gemacht, daß sie die Wahl des priesterlichen Standes zu bereuen beginnt. Als Leander nun mit Lebensgefahr den Hellespont durchschwommen und den Thurm erstiegen hat, als Hero ihn außerdem von der Todesgefahr bedroht sieht, weil er das den Männern verschlossene Heiligthum der Göttin betreten, da bringen Mitleid und Furcht für ihn schnell die Liebe zum Durchbruch, und voll Seligkeit giebt sie sich dem neuen Gefühl hin. Aber während sie noch ganz befangen von dem Rausche ihres Glückes ist, wird demselben schon ein schnelles Ende bereitet. Die Leuchte, welche dem kühnen Schwimmer den Weg zeigen soll, erlischt — nicht durch den Sturm, wie in der alten Erzählung — sondern durch Menschenhand. Der Oberpriester, der zugleich der Oheim Hero's ist, will, indem er Leander der Strafe der Götter anheimgiebt, das Aergerniß, welches zugleich dem Tempeldienst und seiner Familie durch Hero's Liebe zu entstehen droht, schnell beseitigen. Das gelingt ihm nun freilich nicht. Es ist eine der schönsten Stellen der Dichtung, als Hero, nachdem sie erfahren, wie man ihren Geliebten dem Verderben preisgegeben, mit voller Freiheit und Hoheit sich zu ihm bekennt und ihn wenigstens im Tode bei sich zu behalten verlangt. Und als er dennoch heimlich entfernt wird, da bricht sie todt zusammen.

Es liegt in der Natur des Gedichtes, daß es mehr lyrisch, als dramatisch ist, daß sein Fortschreiten mehr auf der Entwickelung der Seelenzustände Hero's als der äußeren Handlung beruht. Aber gerade dadurch giebt es der Darstellerin dieser Rolle, die fast ausschließlich im Vordergrunde des Stückes steht, Gelegenheit, durch ihre Gestaltungskraft, das was der Dichter als geistigen Gehalt geboten, in die entsprechende plastische Form auszubilden. Und dazu scheint nun Frl. Bognar berufen, wie Wenige. Mit tiefem Verständniß hat sie den Charakter erfaßt und giebt ihn klar und verständlich in seiner besonderen Individualität wieder. So zeigt sie uns am Anfange Hero als das unbefangene, fern von der Welt aufgewachsene Mädchen, das es für das höchste Glück hält, in ihrem stillen einsamen Wirken bleiben zu dürfen, das sich glücklich schätzt vor allem, der Ehe fern bleiben zu dürfen, aus welcher ihrer Mutter so viel Leid entstanden ist. Mit den zartesten Farben legt hier Frl. Bognar den Charakter an. Es ist das naive Gebahren einer kindlichen Natur, wenn auch durchweg in dem idealen Stil der Grillparzer'schen Tragödie. Den Wohllaut der Verse unterstützt hier in trefflicher Weise der Wohllaut des Sprachorgans. Wenn dennoch der erste Act für unsere moderne Empfindung etwas Befremdendes behält, so ist das sicher nicht die Schuld der Darstellerin, sondern es liegt darin, daß wir eben durch das Gedicht in eine weit abliegende Welt eingeführt werden. Sehr hübsch zeichnete dann Frl. Bognar im zweiten Act das Gütige, Ruhige, fast altklug Verständige im Wesen der Hero, als sie dem leidenschaftlichen Verehrer seiner Liebesgedanken ausreden will. In schönster und überzeugendster Weise wurden uns darauf die mannigfaltigen Stimmungen, Regungen und Kämpfe in der Seele Hero's gezeigt, als sie im einsamen Thurmzimmer ihr Schicksal überdenkt, und dann Leander's Kommen einen Sturm von wechselnden Empfindungen in ihre Seele bringt. Wahrhaft großartig und ergreifend entwickelte sich dann im Schlußact die schöne Kraft der Darstellerin. Selbst der sehr zur Unzeit unfolgsame Vorhang — eine Erinnerung, daß unser altes Theatergebäude an allen Stellen krankt — konnten hier nicht die Stimmung der Zuschauer stören. Daß Frl. Bognar zwei so verschiedene Frauencharaktere, wie die Judith's und Hero's sind, gleich trefflich zu gestalten weiß, zeigt wie groß das Gebiet ist, das die Künstlerin beherrscht.

Alle übrigen Rollen des Stückes sind nur Nebenrollen, selbst Leander hat eigentlich nur eine bedeutende Scene, die im 3. Acte. Hr. Hoppé spielte diese Partie mit aller Hingebung und war auch in der Leidenschaft maßvoll. Hr. Wohlmuth gab den Oberpriester sehr verständig, fest, entschieden und doch frei von aller Gehässigkeit bei der grausamen That, die er vollbringt. Hr. A. Ellmenreich (Tempelhüter), Hr. L. Ellmenreich, der den Naukleros, eine Art Pylades, spielte und Frl. Rossi (Janthe) waren tüchtig in ihren Partien.

von den Danzigern an der Nase herumführen lassen. In seiner Broschüre erzählt Herr Rösler — wir citiren aus dem Gedächtniß — im Provinzial-Landtag hätten sich viele westpreußische Landtags-Abgeordnete auch von den Danzigern düpiren lassen; sie hätten nachher erklärt, gegen ihre schließliche Ueberzeugung für die Trennung der Provinz gestimmt zu haben, sie hätten dies nur darum doch gethan, weil sie sich von vornherein für den Antrag des Hrn. v. Winter verpflichtet hätten. Diese westpreußischen Landtagsabgeordneten werden hiernach als ganz einfältige, charakterlose Menschen dargestellt, und wir glauben doch, auch bisher hat Westpreußen nicht die schlechtesten seiner Bewohner in die Provinzialvertretung gesandt. Ehe wir jene Mittheilung glauben könnten, müßten wir doch noch andere und genauere Berichte darüber erhalten. Wir kommen aber mit dieser Ausführung wohl auch in die Gefahr, die mit Posaunenschall in die Welt geschickte Broschüre zu ernsthaft zu nehmen; was in jüngster Zeit von dort ausgeht, kommt uns überhaupt nicht sonderlich ernsthaft vor. Nur noch eine Frage: Wer hat zu täuschen versucht? Und wodurch?

Der Kampf der Grubenbesitzer und Kohlenarbeiter im südlichen Wales beginnt eine immer ernstere Gestalt anzunehmen. Der Londoner Ausschuß der englischen Gewerkvereine hat beschlossen, die ausgesperrten Kohlenarbeiter zu unterstützen, und schrieb zu diesem Behufe eine Versammlung aller affiliirten Vereine aus. Es kann kaum ein Zweifel darüber sein, wem der Sieg zufallen wird. Bei der augenblicklicheren Geschäftslage werden die Grubenbesitzer nicht nachgeben, weil sie ohne eigene Verluste nicht höhere Löhne zahlen können. Die Niederlage muß aber zugleich auf die Gewerkvereine zurückfallen, welche seit der Zeit des Rückganges der industriellen Hochfluth schon erheblich an Mitgliederzahl und Einfluß eingebüßt haben.

In Madrid ist man sehr überrascht durch die Sprache, welche in den letzten Tagen von Deutschland aus über die Pyrenäen schallt Auch Graf Hatzfeldt hat in Madrid Deutsch gesprochen, welches Alfonso ja in Wien trefflich gelernt hat, und man verspricht jetzt wieder baldige Entschädigung und Genugthuung in der „Gustav"-Affaire.

Deutschland.

N. Berlin, 21. Febr. Die Budgetcommission beschäftigte sich gestern, nachdem einige blos formale Anträge erledigt waren, zunächst mit den Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer pro 1873, und ferner mit dem Gesetzentwurf betreffend die Deckung der bei Begebung der Eisenbahnanleihe aus dem Jahre 1868 entstandenen Coursverluste. Die Rechnungen wurden dechargirt und der letztgenannte Gesetzentwurf nach einiger Discussion genehmigt. Man ging hierauf zu dem Cultusetat und zwar zu dem Capitel über die Universitäten über. Generell wurden dazu folgende Anträge angenommen: 1) Künftig im Capitel 123 (Universitäten) die bleibenden Ordinariate (Nominal-Professuren) besonders bemerkbar zu machen: 2) die Regierung aufzufordern, dafür zu sorgen, daß vor Creirung neuer Universitäts-Professuren die betreffenden Facultäten gutachtlich vernommen werden. Die sehr lebhafte Discussion, welche über diese Anträge stattfand und an der auch die nicht zur Budgetcommission gehörigen Professoren des Hauses Theil nahmen, bewegte sich besonders um den Gedanken, daß der ganze Lehrplan einer Universität nicht ohne jede gutachtliche Aeußerung der Facultäten durch Gründung neuer Stellen für specielle Lehrfächer sollte verändert und über den Haufen geworfen werden können. Daß der Minister schließlich bei der Besetzung vacanter wie bei der Gründung neuer Stellen das letzte entscheidende Wort haben müsse, wurde in der Commission nicht bestritten. Die für die Universitäten geforderten Zuschüsse wurden übrigens sämmtlich bewilligt. Zu dem Etat des Cultusministeriums hat eine Anzahl Abgeordneter den Antrag gestellt, die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, 1. daß die Präbenden des Domcapitels in Brandenburg nicht mehr an einzelne Personen verliehen werden, sodann 2., daß die Gesammteinkünfte des Domstifts Brandenburg baldmöglichst der evangelischen Kirche innerhalb der Provinz Brandenburg überwiesen werden. — Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat Bericht erstattet über die Frage, ob der Abg. Frhr. v. d. Reck durch seine Ernennung zum Oberforstmeister bei der Regierung zu Liegnitz sein Mandat verloren habe. Die Verfassung bestimmt: „Wenn ein Mitglied des Hauses der Abgeordneten ein besoldetes Staatsamt annimmt, oder im Staatsdienst in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme" u. s. w. Die Frage war hier nun, ob das „höhere Gehalt" nach der Höhe des factischen Diensteinkommens im concreten Falle oder nach dem budgetmäßigen Maximalbetrage des Gehaltes der betreffenden Beamtenklasse zu bemessen sei. Im ersteren Falle würde die Bestimmung der Verfassung auf Herrn v. d. Reck, da sich dessen Gehalt durch seinen Eintritt in die neue Stelle thatsächlich nicht vergrößert hat, keine Anwendung gefunden haben. Die Commission entschied sich jedoch für die andere Auffassung und beantragt daher, das Mandat für erloschen zu erklären. Als Präcedenzfall wird es von doppeltem Interesse sein, wie das Haus entscheidet.

V. In den Wohnungspreisen Berlin's tritt gegenwärtig ein sehr starker Rückgang ein. Namentlich für mittlere Wohnungen stellen sich die Miethspreise gegenwärtig um mindestens dreißig Prozent niedriger als vor etwa zwei Jahren, und dabei ist es sehr wahrscheinlich, daß ein großer Theil dieser Wohnungen am 1. April leer stehen bleiben wird, denn die Nachfrage danach entspricht bis jetzt keineswegs dem Angebot. Stärker ist dagegen die Nachfrage nach kleinen Wohnungen, was wohl daher kommt, daß sich viele Familien unter dem Drange der heutigen wirthschaftlichen Verhältnisse größere Beschränkungen auferlegen müssen, als früher. Indessen auch bezüglich der kleinen Wohnungen ist Berlin weit von dem vor mehreren Jahren fühlbaren Nothstande entfernt. Unter diesen Umständen ist für dies Jahr an eine erhöhte Bauthätigkeit, die namentlich im Interesse der arbeitenden Klassen und des allgemeinen Geschäftsganges höchst wünschenswerth wäre, gar nicht zu denken und vor allen Dingen stellen sich die Aussichten für die Baugesellschaften sehr trübe. Dieselben haben ihre Grundstücke meist so theuer gekauft und haben dann darauf so theuer gebaut, daß sie hohe Miethspreise fordern müssen, wenn sie nicht ganz auf eine Rentabilität ihrer eigenen, in den ihnen gehörigen fertigen Gebäuden steckenden Capitalien verzichten wollen. Ihre Lage ist also bei dem allgemeinen Rückgange der Wohnungspreise jedenfalls keine beneidenswerthe. Uebrigens müssen wir bemerken, daß ein in den letzten Tagen verbreitetes Gerücht von einer bevorstehenden Fusion mehrerer hiesiger Baugesellschaften jeder Begründung entbehrt.

* Die Provinzialordnungs-Commission berieth in ihrer gestrigen Sitzung die Abschnitte 5 bis 7 des zweiten Titels, welche von den Provinzial-Beamten, von den Provinzial-Commissionen und von dem Provinzialhaushalte handeln. Auch heute wurde durch die beschlossenen Abänderungen die Regierungsvorlage nicht erheblich modificirt. Es ist dabei jedoch zu bedenken, daß die Commission der gegenwärtigen Berathung noch eine zweite Lesung folgen lassen wird, und daß die wichtigen Abschnitte von der Zusammensetzung der Provinziallandtage, sowie der Provinzial- und Bezirks-Ausschüsse in der bisherigen Discussion ganz bei Seite gelassen worden sind.

— Der Reichstagsabg. Most ist, wie der „B.-C." erfährt, seit der Debatte über seine Petition im Deutschen Reichstage von dem Director der Strafanstalt in Plötzensee von der Lieferung des bestimmten Pensums entbunden und beschäftigt sich seit ca. 10 Tagen nur mit literarischen Arbeiten. Der Director Wirth hatte nämlich einigen besuchenden Parteigenossen Most's auf deren Ansuchen erklärt, daß er, wenn bei dem Gefangenen literarische Arbeiten gegen Entgelt bestellt würden, durchaus nichts einzuwenden hätte, ihn lediglich damit zu beschäftigen, worauf sich sofort der Buchhändler Gail aus Hamburg bereit fand, seinen Collegen gegen ein Monatshonorar von 30 Mk. für sein Verlagsgeschäft zu engagiren, und so ist denn Most seitdem von der Arbeit im Buchbinderfach gänzlich befreit.

— Das neueste Reichsgesetzblatt enthält das Gesetz über den Landsturm, vom 12. Februar cr. das Gesetz, betr. die Ausübung der militärischen Controle über die Personen des Beurlaubtenstandes, die Uebungen derselben, sowie die gegen sie zulässigen Disciplinarstrafmittel; vom 15. Februar c und das Gesetz, betr. die weitere Anordnung über Verwendung der durch das Gesetz vom 2. Juli 1873 zum Retablissement des Heeres bestimmten 106,846,810 Thlr., vom 16. Februar c.

— Die Krankheit Lasker's hat sich, wie man der K. Z." meldet, verschlimmert. Er leidet an Unterleibstyphus und darf Niemand bei sich sehen.

* Vor einiger Zeit hat bekanntlich das Polizeipräsidium dem Magistrat den Vorschlag gemacht, eine Baustellensteuer einzuführen, um dadurch die Eigenthümer der Baustellen zu veranlassen, die letzteren entweder selbst zu bebauen oder zur Bebauung zu verkaufen. Nachdem der Magistrat ermittelt hat, daß die Angabe, in Wien bestehe eine Baustellensteuer, nicht richtig ist, hat er sich dahin entschieden, dem Antrage der Steuer-Deputation beizutreten und auf die Baustellensteuer, als gesetzlich nicht zuläßig und als nicht zweckmäßig, nicht einzugehen.

— In den Universitätskreisen macht sich anläßlich der Beschwerdesache des Professors Wagner gegen den Privatdocenten Dr. Dühring nach wie vor eine starke Strömung gegen den ersteren geltend. Vor einigen Tagen verlautete bereits, daß der gegenwärtig dem Senate vorliegende Facultätsbeschluß gegen Dr. Dühring ausgefallen sei. Diese Annahme scheint sich zu bestätigen. Dagegen dürften die anläßlich derselben verbreiteten Gerüchte, wonach dem Dr. Dühring seitens der Facultät die venia legendi entzogen worden sei, sich als übertrieben herausstellen.

Posen, 21. Febr. Herr Jaroczynski hat bekanntlich ein großes Gemälde: „Der Tractat von Thorn" angefertigt und dasselbe zur Wiener Ausstellung gesendet. Ein Correspondent des „Kuryer Poznanski" aus der Stadt hat nun den Gedanken angeregt, das Bild vom Herrn Jaroczynski zu kaufen, „denn, sagt der Correspondent, es verdient, daß es einst, wenn uns die Morgenröthe einer besseren Zukunft erscheint, — und wir verlieren die Hoffnung nicht und werden sie nie verlieren, — den Rathhaussaal in Thorn schmückt, wo einst der Act der Demüthigung unserer Feinde spielte." Für's erste, meint der Correspondent, sollte das Gemälde der polnische Verein der Freunde der Wissenschaften kaufen und aufbewahren.

Posen, 21. Febr. Am 19. d. Mittags erschien der Bürgermeister Floske aus Kozmin auf Requisition des Oberpräsidenten in der Zelle des Weihbischofs Janiszewski, und hielt sowohl bei ihm, als auch später beim Vicar Kinowski, welcher ebenfalls in Kozmin inhaftirt ist, eine strenge Revision ab, die jedoch resultatlos verlaufen sein soll. Wahrscheinlich galt die Revision der Correspondenz mit dem Delegaten. Noch während der Revision gelangte vom hiesigen Kreisgerichte eine Depesche an die Gerichtsdeputation in Kozmin, mittels welcher die sofortige Entlassung des Bischofs aus der Haft angeordnet wurde. Die „Ostd. Z." erfährt aus privater Quelle, daß der Rest der Haft, zu welcher Hr. Janiszewski verurtheilt war, durch Gehaltsabzüge gedeckt worden ist, da die Gefängnißstrafe nur der Geldstrafe substituirt war. Der Bischof verließ sogleich das Gefängniß. Auch dem Vicar Kinowski ist mitgetheilt worden, daß die wider ihn erlassene Ausweisungsverfügung aus dem Kreise Kröben und den benachbarten Kreisen aufgehoben ist, da er nach Erlaß der kirchenpolitischen Gesetze vom Jahre 1874 keine Amtshandlungen ausgeübt hat. Vicar Kinowski gehört also in dieser Beziehung mit Vicar Soltysinski in die gleiche Kategorie, und dieser wurde bekanntlich durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten von der Strafe der Ausweisung freigesprochen. (Der Weihbischof Janiszewski ist bereits hier eingetroffen.)

Düsseldorf, 20. Febr. Von den früher im Schuldienste unseres Reg.-Bezirks befindlichen 320 katholischen Ordensschwestern unseres Bezirks sind, wie die „Elberf. Ztg." mittheilt, erfreulicher Weise nur noch 100 thätig. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzufern, wo auch diese von dem Etat verschwunden sind.

Weimar, 20. Febr. Ein erfreulicher Erfolg unseres neuen Volksschulgesetzes, der gerade in unseren Tagen von erhöhter Bedeutung ist, wird der „N.-Z." mitgetheilt: In Dermbach, einem aus der Geschichte des 1866er Krieges bekannten Orte im Eisenacher Oberlande, bestehen eine evangelische und eine katholische Gemeinde von ziemlich gleicher Seelenzahl. In den jüngsten Tagen haben nun die Schulvorstände beider Gemeinden beschlossen, ihre Confessionsschulen aufzuheben und sich zu einer gemeinsamen Ortsschule zu vereinigen. Da die Geistlichen beider Gemeinden selbst Mitglieder des Schulvorstandes sind, so ist dieser Beschluß, den Beide mehr gefördert als gehindert haben, von um so höherem Werthe. Die hier vorliegende Thatsache ist ein neuer Beweis dafür, wie die Bevölkerung durch die Verschiedenheit den Confession zu einem friedlichen und einträchtigen Zusammenwirken geneigt ist, wenn sie nicht förmlich in den Streit gehetzt wird.

Schweiz.

Bern, 17. Febr. An den Züricher Cantonsrath ist eine mit etwa 7000 Unterschriften bedeckte Petition gegen das in die höhern Klassen der Schule eingeführte confessionslose Geschichtslehrbuch von Vögelin und Müller losgelassen worden. Die von der evangelischen Gesellschaft angeregte Petition jammert über die „Entchristlichung der Schule" und daß man den Zwang des Unglaubens obligatorisch mache; das Buch spreche von Jesus wie von einem gewöhnlichen Menschen! In Wahrheit ist das Buch sehr geeignet, der Jugend gute Grundsätze einzupflanzen; aber freilich den Pietisten gilt es für unmoralisch, moralische Predigten zu halten. — An mehreren Orten, namentlich im Lautenbrunner Thal, treibt der Hunger die Gemsen bis zu den Wohnungen der Menschen; letzter Tage sah man im Stachelberg ein Rudel von 17 Stück beieinander.

Genf, 20. Febr. Der Verwaltungsrath der hiesigen Notre-Dame-Kirche hat beschlossen, die Kirche sowohl den Altkatholiken wie den Neukatholiken zur Abhaltung des Gottesdienstes zu überlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Febr. Die starken Summen, meist aus den Taschen der ärmeren Klassen, welche alljährlich unter der Firma des Peterspfennigs auch von Oesterreich aus nach Rom fließen, um dort ganz anderen Zwecken als dem Unterhalt des „nothleidenden" heil. Vaters zu dienen, sind die Veranlassung zu einem im Wiener Gemeinderath gestellten Antrag geworden, daß die Regieeung den permanenten Aufforderungen zu neuen Geldspenden ein Ziel setzen möge. Der Antrag qualificirt die betreffenden Sammlungen als „unbefugten Bettel".

Prag, 20. Febr. Die Fürstin Hanau ist heute nach Kassel abgereist, um dort vorläufig ihren Aufenthalt zu nehmen. Der Deutsche Kaiser hat sämmtlichen kurfürstlichen Beamten und Dienern, welche vor 1866 angestellt waren, ausgenommen den in contumaciam verurtheilten, eine volle Pension bewilligt.

Agram, 20. Febr. Ein dreißigstündiger ununterbrochener Schneefall hat den Verkehr auf den Linien der ungarischen Staatsbahn gestört.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Die Legitimisten begnügen sich nicht mehr damit, Herrn Buffet anzugreifen, sondern sie richten ihre Mißtrauensäußerungen mehr und mehr an die eigrntliche Adresse, an den Marschall-Präsidenten. Es ist bemerkenswerth, daß selbst die gemäßigtere „Gazette de France" aus derselben Tonart schreibt, wie ihre extremen Genossen „Univers" und „Union": sie erklärt, daß sie nicht mit dem Marschall gehen könne, wenn dieser die Organisation der Verfassung zu Stande kommen lasse. Alle andern Zeitungen wimmeln von Versöhnungsvorschlägen; wohin man blickt, überall sieht man die Worte „pourparlers" und „conciliation." Der „Broglie'sche Français" bringt an hervorragender Stelle einen Artikel, der aussieht, als ob er von Broglie selbst herrührte und worin empfohlen wird, die neuen Senatsvorlagen für dringlich zu erklären. Dieses Symptom ist bezeichnend: Herr v. Broglie fängt auch an, an die Möglichkeit eines Erfolges der Unterhandlungen zu glauben und will wenigstens rasch wissen, ob er die Regierung zu übernehmen hat oder nicht.

— Den spanischen Parteiführern ist von der französischen Regierung der Aufenthalt an der spanischen Grenze untersagt worden. Ruiz Zorrilla mußte Bayonne verlassen. — Der neue König von Spanien hat der Marschallin Mac-Mahon den Groß-Cordon des Ordens der „Dames nobles de Marie-Louise" übersandt; 1871 hatte Mme. Thiers, und 1870 Mme. Emile Ollivier diese Auszeichnung erhalten.

— 20. Febr. Das rechte Centrum hat in seiner heutigen Versammlung erklärt, die Modificationen zu dem Wallon'schen Gesetzentwurf, welche die Linke beantragen will, nicht annehmen zu können.

Spanien.

Madrid, 19. Febr. Die von auswärtigen Journalen verbreitete Nachricht, daß die königlichen Truppen sich über die Ebro-Linie zurückgezogen haben, wird regierungsseitig als völlig unbegründet bezeichnet. Die Armee hält nach wie vor die den Carlisten abgenommenen Positionen besetzt und befestigt die Arga-Linie (Nebenfluß des Ebro) in einer Ausdehnung von 60 Kilometern. Die Nachricht, daß Bilbao von Neuem durch die Carlisten bedroht ist, entbehrt ebenfalls der Begründung.

* Der Correspondent der „Kr.-Ztg." erhält über den letzten Regierungswechsel von dem Bruder des General Despujols folgende interessante Mittheilung: Bekanntlich hatte zur Zeit des alfonsistischen Pronunciamentos der Marschall Serrano sein Hauptquartier in Tudela. Alles war in alfonsistischen Kreisen vorbereitet und Jedermann hatte seine bestimmte Rolle zu spielen. So auch der General Vaghardo, welcher sich bei der letzten Affaire vor Lorca diesen Ort mit 40 Mann den angreifenden Carlisten gegenüber hielt. Man wußte damals in Logrono, wo das 2. Armee-Corps lag, daß Primo de Rivera in Madrid den Handstreich ausführen werde; in dieser Gewißheit ging der General Vaghardo nach Tudela, um vom Herzog de la Torre Rechenschaft zu fordern. Nach Mitternacht traf er dort ein und fand den Herzog schon schlafend; die Ordonnanz verweigerte den Eintritt. Jedoch ließ sich der General dadurch nicht abhalten, direct bis an das Bett Serrano's vorzudringen und ihn mit knappen Worten von der Regierungsumwälzung in Kenntniß zu setzen. Im ersten Augenblick kehrte der Marschall den Vorgesetzten hervor und drohte mit einer Verhaftung Vaghardo's. Als dieser aber immer dreister wurde, gingen die Unterhandlungen an, und Serrano ließ die Aeußerung fallen, „daß dieses Ereigniß auch für ihn die Erfüllung seines liebsten Wunsches sei, daß er aber den Augenblick der That für verfrüht erachten müsse und zwar in Anbetracht des jugendlichen Alters des Königs. Er schlage daher vor, vorläufig sich diesem Regierungswechsel entgegen zu stellen." Alles vergebens; General Vaghardo sagte, gerade die Armee sei entgegengesetzter Ansicht und er rathe daher dem Marschall, sich nach Frankreich zurückzuziehen; seine etwaigen Befehle zur Unterdrückung des Regierungswechsels würden von den Truppen doch unter keiner Bedingung respectirt werden. Nach dieser Erklärung erst trat Serrano seine Reise nach Biarritz an. Der stolze Duque hat förmlich gehandelt, konnte aber dennoch keinen befriedigenden Abschluß des Geschäftes herbeiführen, und sah es als Nothwendigkeit ein, sich mit dem Erworbenen so schnell wie möglich zu entfernen.

San Sebastian, 17. Febr. General Loma hat sein Hauptquartier noch in Hernani. Seit den militärischen Bewegungen, welche die Einnahme von Uzurbil zur letzten Folge hatte, ist in Guipuzcoa nichts Erhebliches geschehen. Seine Truppen stehen außer in Hernani noch in und bei Orio auf beiden Seiten des Oriaflusses, in Uzurbil und in der wichtigen Position Zudugaray. Aus Urnieta zogen die Carlisten sich auf Audoain zurück, wo ihnen gleichfalls das Gefühl der Sicherheit abhanden gekommen ist. Auch am Urola, aus dessen Thal Loma seine vorgeschobenen Truppen zurückgezogen hatte, treffen die Carlisten Rückzugsanstalten; sie haben ihr Arsenal aus Azpeitia nach dem weniger bedrohten Legazpia verlegt. — Don Carlos soll in Vergara angekommen sein. — Nach amtlichen Berichten haben die Carlisten bei ihrem mißlungenen Angriffe auf Cervera, in der Provinz Valencia, 17 Todte und 70 Verwundete eingebüßt.

Italien.

Rom, 16. Febr. Im Amphitheater Corea hat vorgestern das dem General Garibaldi zu Ehren veranstaltete Arbeiter-Banket stattgefunden, an welchem sich deren 800 betheiligt haben. Auf der Bühne war für den Helden des Tages und dessen Begleiter eine besondere Tafel aufgestellt, während die andern Festtheilnehmer unten im Zuschauerraume Platz nahmen. In den Logen mögen 3—4000 Neugierige gewesen sein. Garibaldi trat unter den Klängen der Garibaldi-Hymne, welche das Musikcorps der Nationalgarde ertönen ließ, vor die mit 7 Fahnen der Arbeitervereine geschmückte Festtafel und hielt an die Versammlung folgende Rede: „Mitbürger! Ich bin stolz darauf, mich unter Euch zu befinden, denn das römische Volk war mir immer das Ideal der Völker. Ihr seid Arbeiter und ich bin auch ein Arbeiter (Beifall), auch ich bin ein Sohn des Volks, auch ich habe von der Arbeit meiner Hände gelebt und bin stolz darauf. Unter den verschiedenen Klassen der Gesellschaft ist die Eurige die verdienstvollste und sollte darum am meisten geachtet werden. Ich bin viel in der Welt herumgekommen und versichere Euch, daß überall die Männer der Handarbeit am leichtesten ihr Fortkommen finden, nicht die Literaten, die Leute von der Schreiberzunft, welche in der Fremde oft auf die Großmuth ihrer Arbeiterbrüder angewiesen sind. Bleibt Arbeiter und lehrt Euren Kindern ein Handwerk, denn im Arbeiten liegt Edelsinn; wir alle sollen Arbeiter sein. Die Könige von Frankreich ließen einstmals ihre Kinder ein Handwerk lernen, ich rathe Euch, in diesem Punkte ihnen nachzuahmen. (Heiterkeit und Beifall.) Nun will ich zu Euch auch ein wenig von der Politik sprechen, obwohl einige Leute meinen, Ihr solltet Euch nicht damit beschäftigen. Das ist ein Irrthnm. Politik heißt die Angelegenheiten der Mehrzahl und da wir die Mehrzahl sind (lebhafter Beifall), so müssen wir uns auch mit unseren Angelegenheiten beschäftigen. Damit aber die Arbeiter sich ernstlich damit beschäftigen können, so müssen sie das Stimmrecht haben. Der große und tüchtige Patriot Benedetto Cairoli hat der Kammer ein darauf bezügliches Gesetz vorgelegt, ich lade Euch darum ein, ihm ein Lebehoch zu bringen. Es lebe Cairoli! (Die Menge stimmte ein und klatschte Beifall.) Man glaubt jetzt, fuhr Garibaldi in seiner Rede fort, ich sei nicht mehr Revolutionair, ich bin es noch ebenso, wie im Jahre 1849. (Stürmischer Beifall.) Ich werde jetzt Revolutionair sein, wenn es sich darum handelt, das Schlechte mit dem Guten zu vertauschen. Ihr wißt es. (Stimmen: Ja, ja, allgemeiner Beifall.) Ihr werdet nun auch gern über die religiöse Frage etwas hören. Es ist Zeit, daß an Stelle der Religion der Lüge und des Aberglaubens die Religion der Wahrheit und der Wissenschaften tritt. (Stürmischer Beifall.) Die Zeit des Papstthums ist vorüber, es hat sich überlebt und seine Priester werden verschwinden, wie die verschwunden sind, welche dem Jupiter opferten. (Heiterkeit.) Zuletzt vernehmt noch einen Rath. Ihr seid stark und kräftig wie Eure Vorfahren, denen das englische Volk die Beständigkeit und die Tüchtigkeit abgelernt hat. Als die Karthager, in drei Schlachten Sieger geblieben, vor die Thore Rom's kamen, verkauften dessen Bewohner das Feld dem Hannibal für einen sehr hohen Preis, rüsteten von dem Erlöse neue Legionen aus und diese besiegten die Feinde des Vaterlandes. So sind auch die Engländer; sie lassen sich durch widrige Schicksalsschläge nicht niederbeugen und wissen immer triumphirend daraus hervorzugehen. Ahmt daher die Tugenden der Engländer nach, seid muthig und beständig wie sie." (Langer und anhaltender Beifall.) Der Präsident des Fest-Comité's und einige Arbeiter brachten hierauf dem General Toaste aus, welche er, auf die Größe Rom's trinkend, beantwortete.

— 20. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Etat des Ministeriums des Auswärtigen berathen. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, erwähnte dabei die ganz besonders freundlichen Beziehungen, in denen die italienische Regierung zu den auswärtigen Mächten stehe, und bemerkte gegenüber der Aeußerung des Abg. Miceli, daß durch die vom italienischen Gesandten Cadorna in London bei dem Festbankete für das französische Hospital gehaltene Rede die guten Beziehungen zu einer andern Macht leicht hätten getrübt werden können, die freundliche Erinnerung an die italienisch-französische Allianz vom Jahre 1859 könne den gegenwärtigen

freundschaftlichen Beziehungen Italien's zu Deutschland keinen Abbruch thun. Bezüglich der Eventualität eines künftigen Conclaves erklärte der Minister, es sei natürlich, daß die italienische Regierung mit anderen ihr befreundeten Mächten ihre Ansichten über diesen Punkt ausgetauscht habe, er sei jedoch nicht in der Lage, weitere Mittheilungen hierüber machen zu können. Es werde die erste Pflicht der italienischen Regierung sein, die Sicherheit des Conclave zu schützen und die Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu garantiren. Was Spanien anbetreffe, so hege die Regierung die besten Wünsche. Dieselbe werde sich im Uebrigen betreffs Spanien nach dem Verhalten der anderen Mächte richten. Das Schreiben des Königs Alfons, womit derselbe seine Thronbesteigung anzeigt, sei durch den König Victor Emanuel beantwortet worden. Was die gewünschte Veröffentlichung von diplomatischen Documenten anbelange, so halte er dieselbe für überflüssig und keinen Nutzen bringend; er werde indeß nicht ermangeln, solche Documente der Kammer vorzulegen, falls irgend eine besonders wichtige Frage zu Erörterungen Anlaß geben sollte. In der die Zurückberufung des französischen Kriegsschiffes „Orenoque" aus Civitavecchia betreffenden Angelegenheit habe ein Austausch von diplomatischen Actenstücken zwischen Frankreich und Italien nicht stattgefunden, es seien in dieser Frage nur mündliche Erklärungen erfolgt. Bezüglich des von der österreichischen Regierung an den italienischen Consul in Triest ergangenen Verbotes, Trauungen von italienischen Unterthanen vorzunehmen, erklärte endlich der Minister, es seien deshalb mit der österreichischen Regierung Verhandlungen eingeleitet; seitens der österreichischen Regierung werde in jenen Handlungen des italienischen Consuls eine Verletzung der territorialen Hoheitsrechte gefunden. Die Generaldebatte wurde geschlossen, nachdem noch mehrere Deputirte sich für die Berechtigung des Triester Consuls zur Trauung von italienischen Unterthanen ausgesprochen hatten

England.

London, 19. Febr. Die Schwägerinnen-Bill ist wieder einmal vom Unterhause verworfen worden. Wenn Jemand die Schwester seiner verstorbenen Frau zum Altar führen will, muß er dies somit in einer außerhalb England's gelegenen Kirche thun, und überdies in seinem Testamente Vorsorge treffen, daß das, was er den zukünftigen Sprößlingen dieser seiner Ehe hinterläßt, ihnen nicht abgestritten werden könne, da das englische Gesetz sie nicht als eheliche Kinder anerkennt. Derartige Heirathen kommen wohl oft vor, aber als gesetzlich will sie, wie bemerkt, das Parlament auch heute noch nicht anerkennen. Seit fünfzehn Jahren wird nun schon in jeder Session regelmäßig ein Antrag zu ihren Gunsten eingebracht, aber obwohl er dreimal im Unterhause durchging, wurde er vom Oberhause immer verworfen, und wird wahrscheinlich noch manches Jahr bedürfen, ehe er Gesetzeskraft erlangen wird. An sich mag der Gegenstand weiter keine große Bedeutung haben; wer jedoch sehen will, wie die Bibel und der Gotha'sche Hof-Kalender, die Moral, das Arbeiter-Interesse und die öffentliche Meinung für und wider die Heirath mit einer Schwägerin ins Treffen geführt werden können, dem wird der bezügliche Sitzungsbericht darüber lehrreiche und unterhaltende Aufklärung liefern.

— 20. Febr. Zum Parlamentsmitglied für Stroud ist der Candidat der liberalen Partei, Marling, gewählt worden. — Nach Nachrichten aus Aden ist der egyptische Unterhändler, der zur Regelung der Differenzen mit Berbera dorthin entsendet worden war, wieder zurückgekehrt. Die den Handelsverkehr beeinträchtigenden Schwierigkeiten sind gehoben und der Handel mit Berbera ist wieder eröffnet. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. Febr. Zur Amortisation des Capitals, das seiner Zeit für den Bau der ersten und bis jetzt einzigen stehenden Newa-Brücke, der Nicolai-Brücke, aufgewandt wurde, wurde seit 1842 von allen in St. Petersburg eingeführten fremdländischen Waaren ein Zuschlagszoll von 1¼ Proc. erhoben. Seit dem Jahre 1848 ist diese Abgabe auf 2 Proc. erhöht worden. Als im Dezember vorigen Jahres in der Duma (Stadtverordneten-Versammlung) über die Mittel berathen wurde zur Beschaffung des Capitals für den Bau der zweiten stehenden Newa-Brücke, wurde u. A. beschlossen, dahin vorstellig zu werden, daß jene 2procentige Abgabe forterhoben und nach Deckung des Nicolai-Brückenbau-Capitals der Stadt zugewiesen werden möge zur Deckung des zum Bau der stehenden Litejni-Brücke nöthigen Capitals. Dem gegenüber hat das hiesige Börsen-Comité sich dahin ausgesprochen, daß zwischen dem Bau stehender Newa-Brücken und den auswärtigen Handel St. Petersburg keinerlei Zusammenhang zu finden wäre, und das Börsen-Comité beabsichtigt daher, sich an die Regierung mit einer Vorstellung zu wenden, damit nicht nur das Gesuch der St. Petersburger Duma abgewiesen, sondern auch die für den auswärtigen Handel St. Petersburg's höchst lästige Abgabe sobald als möglich aufgehoben werde.

Petersburg, 20. Febr. Das Ministerium der Wege und Verkehrsanstalten hat einen Plan für den Bau eines neuen Eisenbahnnetzes vorgelegt, dessen Gesammtausdehnung gegen 8000 Werst betragen soll. Die Vollendung desselben wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. In erster Linie sollen die erste sibirische oder Uralbahn und einige Steinkohlenbahnen im Donetzgebiete in Angriff genommen werden. Hinsichtlich der Richtung der Uralbahn sollen mehrere Vorschläge gemacht und eine endgiltige Bestimmung noch nicht getroffen sein, die erst im März oder April erfolgen dürfte. — Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß von auswärts eingeführte Eisenbahnschienen einem Zoll von 80 Copeken pr. Pud unterworfen werden sollen, hat noch keine Bestätigung gefunden. (W. T.)

Warschau, 18. Febr. In diesem Jahre sind 300 Jahre verflossen seit der Einverleibung Sibirien's in das russische Reich. Die Petersburger Blätter sprechen den Wunsch aus, daß das Andenken an dies Ereigniß in ganz Rußland feierlich begangen werde. — Wegen des Mißrathens der vorjährigen Rübenernte ist in diesem Jahre eine starke Einfuhr von Zucker aus dem Auslande und namentlich aus Oesterreich zu erwarten. Bis zum 16. v. M. sind über Podwolaczyck schon über 1800 Pud Zucker nach Rußland eingeführt worden. — In Polen, Littauen, Südwest-Rußland und den Baltischen Provinzen sind in diesem Monat so große Schneemassen gefallen, daß in manchen Gegenden ganze Ortschaften verschneit und die Communication auch auf den Eisenbahnen auf weite Strecken unterbrochen ist. Auch aus Südrußland und dem Kaukasus werden starke und massenhafte Schneefälle und strenge Winterkälte gemeldet.

Danzig, 22. Februar.

* Mit dem 1. März dieses Jahres erhalten die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 5. Febr. über die Erfordernisse der Eheschließung § 28 bis § 40 Gesetzeskraft. Im Geltungsbereiche des Preußischen Landrechts ändert sich dadurch erstens die Grenze der Ehemündigkeit, welche bei Personen weiblichen Geschlechts von jetzt an mit vollendeten 16., bei Personen männlichen Geschlechts mit vollendetem 20. Lebensjahre eintritt, während bisher bei beiden Geschlechtern zwei Jahre weniger genügten, jedoch ist jetzt Dispensation zulässig, was früher nicht der Fall war. — Ferner ändert sich am 1. März ganz wesentlich das Erforderniß der elterlichen Einwilligung. Bisher mußte jeder, dessen ehelicher Vater noch lebte, die Einwilligung desselben erhalten, dagegen war bei sämmtlichen großjährigen, d. h. 21jährigen, vaterlosen Personen überhaupt keinerlei Einwilligung zur Eheschließung nothwendig. Von jetzt ab können Männer nach vollendetem 25. und Frauen nach vollendetem 24. Lebensjahre ohne Einwilligung des Vaters heirathen; dagegen bedürfen eheliche vaterlose, sowie uneheliche Söhne bis zum 25. Jahre und eheliche vaterlose, sowie uneheliche Töchter bis zum 24. Jahre die Einwilligung der Mutter. Für minderjährige elternlose Brautleute fällt die Nothwendigkeit der Einwilligung der Großeltern fort, und genügt die Einwilligung des Vormundes. Im Falle der Versagung der Einwilligung steht großjährigen Kindern die Klage auf richterliche Ergänzung zu. — Wittwen und geschiedene Frauen durften bis jetzt neun Monate nach Beendigung der vorhergehenden Ehe heirathen, nach dem neuen Gesetze ist diese Frist auf 10 Monate ausgedehnt: jedoch ist nach wie vor Dispensation hiervon zulässig. — Ferner tritt mit dem 1. März cr. § 77 des Reichscivilehegesetzes in Kraft, nach welchem da, wo bisher auf beständige Trennung von Tisch und Bett zu erkennen war, jetzt auf Ehescheidung zu erkennen ist. Wenn vor dem 1. März c. rechtskräftig auf beständige Trennung von Tisch und Bett erkannt ist, kann jeder der beiden getrennten Ehegatten auf Grund des ergangenen Urtheils jetzt Ehescheidung im ordentlichen Prozeßverfahren beantragen. In allen übrigen Punkten bleiben bei uns die gesetzlichen Bestimmungen unverändert.

— In Folge mehrfach vorgekommener nutzloser Gesuchs-Anbringungen soll darauf hingewiesen werden daß die Gesuche derjenigen Militärpflichtigen, welche durch versäumte rechtzeitige Meldung den Anspruch auf Ableistung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes verloren haben und die verlorene Berechtigung wieder verliehen, zu erhalten wünschen bei der Kreis-Ersatz-Commission des gesetzlichen Wohnorts des betroffenen Militärpflichtigen, nicht aber bei dem Generalcommando oder dem Ober-Präsidenten der Provinz anzubringen sind.

m. [Selonke's Theater.] Neulich ging zum Benefiz des Herrn Siebert das Melodrama „Die Waise aus Rußland" in Scene, in welchem Hr. Bley die Hauptrolle brav durchführte und Hr. Siebert (Alfred) sich seiner Aufgabe aufs Beste entledigte, auch die „Yelva" wurde von Frau Bley wirkungsvoll gespielt. — Gestern wurde die Posse „Die Einquartierung" vor ausverkauftem Hause gegeben. Das Stück bietet wenig Interesse, wurde aber durch verschiedene Einlagen von den Mitwirkenden dem Publikum recht annehmbar gemacht. Mit großem Beifall wurde das „Grand pas de Guirlandes", getanzt von Hrn. Balletmeister Cecchetti, Frl. Frita und der kleinen Emilie Bley, aufgenommen. Hr. Dir. Rappo setzt ihr Gastspiel in der Darstellung von lebenden Bildern noch einige Zeit fort. — Die Hauskapelle hat in Hrn. Schüler einen tüchtigen Dirigenten erhalten.

* Am Sonnabend Abend ¼10 Uhr entstand im Hause Heiligengeistgasse Nr. 33 Feuer. Es waren daselbst die untere Treppe, ein Treppenverschlag und die in letzterem aufbewahrten Papierspäne in Brand gerathen. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte unter Anwendung einer Handspritze das Feuer.

* Der Gerichtsassessor Krug ist zum Staatsanwaltsgehilfen bei der Staatsanwaltschaft der Kreisgerichte in Löbau und Rosenberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Löbau, ernannt. Der Kreisrichter Gerson in Lobsens ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schönlanke und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Czarnikau ernannt. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Saro in Johannisburg ist gestorben

C Strasburg, 21. Febr. In der Angelegenheit wegen Giltigkeit von Legitimationsscheinen nach Polen hat sich insofern eine Aenderung vollzogen, als diese Scheine bei den Zollämtern Dobrzyn bei Gollub und aus Osiek bei Strasburg respectirt, bei dem Zollamte Alt-Zielun bei Lautenburg dagegen nicht respectirt werden. Ein specieller Unterschied zwischen diesen Zollämtern ist nicht vorhanden, der Unterschied in der Behandlung der Legitimationsscheine liegt, wie uns gestern in Polen von dortigen Beamten versichert wurde, einfach darin, daß der betreffende russische Ukas von den Grenzbeamten verschieden aufgefaßt und danach gehandelt wird. Das Ende vom Liede ist, daß der Verkehr bei Alt-Zielun geringer, bei Dobrzyn und Osiek dagegen größer werden wird. Auf der letztern Station ist übrigens der Naczelnik erkrankt und hat seit gestern einen Vertreter erhalten; fraglich ist es nun, wie dieser den betreffenden Ukas auffassen wird. — Die Theater-Vorstellungen des Herrn Urban haben an den beiden ersten Abenden sich eines vollen Hauses zu erfreuen gehabt. Eröffnet wurden dieselben mit „Allerweltsvetter", von R. Benedix.

Königsberg, 21. Febr. Am Freitage wurde die hiesige Arbeiterfrau B. von Raserei, verbunden mit Wasserscheu, befallen und ist bereits in heftigen Krämpfen verstorben. Die Leute besitzen selbst keinen Hund und weiß sich der hinterbliebene Ehegatte nicht darauf zu entsinnen, daß die Verstorbene je von einem Hunde gebissen worden. An ihrem Körper sind keine Spuren, die auf eine derartige Verletzung schließen ließen, aufzufinden gewesen. (Ostpr. Z.)

Mehllauken, 18. Febr. Die Zeitpächter und Schneider S.'sche Eheleute schuldeten dem K. Fiskus 4 ℛ Nothstands-Darlehn; die Execution war vollstreckt und ein weißes Schwein durch Executor Grube mit Arrest belegt. Der gerichtliche Verkauf desselben zog sich aber in die Länge, weil die angeklagte Ehefrau eine Interventionsklage angestrengt hatte. Die Schuldner litten zuletzt an Futtermangel und aus Furcht, das Schwein könne verhungern, verkaufte der Ehemann es in Seckenburg für 4 ℛ und kaufte aus diesem Erlöse zu eigenem Lebensbedarfe — Kartoffeln. — Angeklagter Sch. wird des Arrestbruches für schuldig befunden und mit 3 Tagen Gefängniß bestraft, in Erwägung, daß Fiscus Gläubiger sei und schließlich der ganze Kreis die uneinziehbaren Nothstands-Darlehne bezahlen müsse. (K. H. Z.)

-r- Lauenburg in Pomm., 20. Febr. In heutiger General-Versammlung der Actionäre der „Lauenburger Credit-Gesellschaft Schmal," wurde die Dividende pro 1874 auf 8%, 48 Mark pro Actie, festgesetzt. Die Durchschnitts-Dividende seit dem 10jährigen Bestehen der Gesellschaft beträgt 9½%. Aus dem Verwaltungsberichte des verflossenen Geschäftsjahres entnehmen wir, daß der Reservefonds die statutenmäßig festgesetzte Höhe seit zwei Jahren besitzt und in Folge dessen für denselben nichts abzusetzen war, daß u. A. ferner die Deposital-Einlagen 529,146 ℛ gegen 469,384 ℛ pro 1873, die Deposital-Abhebungen 259,437 ℛ gegen 267,524 ℛ pro 1873 betrugen und am Schlusse des Jahres 1874 an Depositen 269,709 ℛ im Bestand verblieben.

Vermischtes.

— „Die Natur", Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins), herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Carl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. No. 8. Inhalt: Die Configuration der norddeutschen Ebene nach der Katastrophe. Von E. Edzards. (Schluß.) — Das grüne Kleid der Erde. Von H. Meier. Fortsetzung. (Mit Abbildungen.) — Literatur-Bericht: Bastian, Schöpfung oder Entstehung. Dodel, Die neuere Schöpfungsgeschichte. — Künstliche Fischzucht in Böhmen — Wissenschaftliche Anstalten: Ueber eine deutsche Seewarte. Das meteorologische Bureau in Washington. Ein reicher Quäker. Eine Universität in Adelaide.

— Am 15. Februar starb in Görlitz einer der ältesten deutschen Dichter, der Geh. Justizrath a. D. Peter Friedrich v. Uechtritz im 75. Jahre. In Düsseldorf's Glanzzeit an dem dortigen Gerichte angestellt, war er ein intimer Freund Karl Immermann's. Aus jener Zeit stammen seine Dramen Alexander und Darius, Das Ehrenschwert, Rom und Spartacus, Rom und Otto III., Rosamunde und die Babylonier in Jerusalem, die jetzt sämmtlich vergessen sind. Mehr Theilnahme im Publikum fanden seine historischen Romane, unter denen Albrecht Holm und Eleazar die bedeutensten sein dürften. Der greise Dichter war geistig noch sehr frisch und bis zuletzt productiv. Von großen Interesse dürften seine Memoiren sein, da er mit einer großen Anzahl geistig bedeutender Männer im Verkehr gestanden hatte und seine Erlebnisse überaus anschaulich zu schildern verstand.

Braunschweig. Der kürzlich hingerichtete Schlächter Brandes hat noch kurz vor seinem Tode einem Mordanfall auf den ihn tröstenden Geistlichen gemacht. Bei dem letzten Zusammensein hatte B. ein buntes Taschentuch in der Hand und als der Geistliche betend auf ein Knie niedersank, warf ihm B. das Taschentuch um den Hals, um ihn zu würgen. Der Geistliche hatte so viel Kraft, ihn zurückzustoßen, außerdem hörte man von außen Geräusch. Der Geistliche hat von dem Vorfall erst nach der Hinrichtung Anzeige gemacht. Man glaubt, daß B. den Mord hat vollbringen wollen, um sich dann selbst zu entleiben.

Stockholm, 15. Febr. Am 13. d. zeigten sich unweit unserer Stadt elf Wölfe auf einmal.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 20 Febr. Effecten-Societät. Creditactien 201⅛, Franzosen 265⅝, Lombarden 118¾, Galizier 2 9¾, 1854er Loose 113⅞, 1860er Loose 116⅝, 1864er Loose 313, Spanier extér. 23. Fest.

Hamburg, 20. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest. Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest. Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 184 Br., 182 Gd., pr. April-Mai 126℔. 181 Br., 180 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 182½ Br., 181½ Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 184 Br., 183 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd., pr. April-Mai 144 Br., 143 Gd., pr. Mai-Juni 143 Br., 142 Gd., pr. Juni-Juli 142 Br., 140 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr. Febr. 56½, pr. Mai pr. 200 ℔. 55½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 44½, pr. April-Mai 45. pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,90 Br., 12,70 Gd., pr. Februar 12,70 Gd., pr. Februar-März 12,50 Gd., pr. August-Dezbr. 12,75 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 20. Februar. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 12 Rℳ 15 Ꝑ. bezahlt. Fest, Käufer.

Amsterdam, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 270. — Roggen pr. März 180, pr. Mai 177.

Wien, 20. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 71,05, Silberrente 75,90, 1854er Loose 104,50, Bankactien 960, Nordbahn 1975, Creditactien 221,25, Franzosen 291,50, Galizier 231,25, Kaschau-Oderberger 128,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 151,00, do. Lit. B. 72,70, London 111,50, Hamburg 54,25, Paris 44,25, Frankfurt 54,20, Amsterdam 94,95, Creditloose 167,00, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenb. 133,25, 1864er Loose 140,50, Unionbank 101,75, Anglo-Austria 132,00, Napoleons 8,90½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 105,70, Elisabethbahn 181,20, Ungarische Prämienloose 83,10, Preuß. Banknoten 1,64.

London, 20. Febr. Wegen baulicher Veränderungen bleibt die Börse heute geschlossen.

Liverpool, 20. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7¹¹/₁₆, fair Dhollerah 5⁹/₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5¼, good fair Oomra 5⁵/₁₆, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 8¾. — Unverändert. Amerikanische Baumwolle steigend, amerikanische Verschiffungen ruhiger.

Paris, 20. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 65,05. Anleihe de 1872 102,60. Italienische 5% Rente 69,50 Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 655,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00. Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 43,37½. Türken de 1869 295 00. Türkenloose 127,25 — Unentschieden. Spanier extér. 23¾. do. intér. 17¾.

Paris, 20. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Februar 24,50, pr. März-April 24,50, pr. Mai-August 25,00, pr. Mai-Juni 24,75. Mehl ruhig, pr. Februar 51,75, pr. März-April 52,00, pr. Mai-August 53,75, pr. Mai-Juni 53,00. Rüböl fest, pr. Februar 73,25, pr. März-April 74,25, pr. Mai-August 75,25, pr. Septbr.-Dezbr. 76,75. Spiritus ruhig, pr. Februar 53,00, pr. Mai-August 54,25.

Antwerpen, 20 Februar Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 25¼. Roggen behauptet, Galatz 19. Hafer ruhig. Gerste gefragt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez, 30¼ Br., pr. Februar 29½ bez., 30 Br., pr. März 30 bez., 30½ Br., pr. September 32½ Br., pr. September-Dezbr. 33½ Br. — Steigend.

Newyork, 20 Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83½C., Goldagio 14⅝, ⁵/₂₀ Bonds pr. 1885 1 9¾, do. 5% fundirte 115, ⁵/₂₀ Bonds pr. 1887 119⅝, Eriebahn 27⅝, Central-Pacific 96, Newyork Centralbahn 101½. Höchste Notirung des Goldagios 14⅝, niedrigste 14½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 15¼, Petroleum in Newyork 14, do. in Philadelphia 13⅝, Mehl 4D. 90C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 18C. Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 14¼C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22 Februar.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-138 ℔.	200 210 Rℳ Br.	176-183 Rℳ bez.
hochbunt	132 135 ℔.	190-195 Rℳ Br.	
hellbunt	130-133 ℔.	185 192 Rℳ Br.	
bunt	126-131 ℔.	175 185 Rℳ Br.	
roth	132 136 ℔.	170 175 Rℳ Br.	
ordinär	126-134 ℔.	156 175 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 182 Rℳ

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. April-Mai 185 Rℳ bez. u. Gd., Juni-Juli 189 Rℳ bez, 188 Rℳ Gd.

Roggen loco fester. pr. Tonne von 2000 ℔ 120 ℔. 137, 138 Rℳ, 126 ℔. 145 Rℳ, 128 ℔. 146 Rℳ

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 137 Rℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 141½ Rℳ bez. und Br., Mai-Juni 140 Rℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 113 ℔. 160 Rℳ, kleine 109/10 ℔. 144 Rℳ bez.

Kleesaat loco pr. 200 ℔. weiß 90—104 Rℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,515 Br., 20,515 gem, do 3 Mon. 20,365 Br. 4½% Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,50 Gd. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 91,45 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,70 Gd., 4% do. do. 95,70 Gd., 4½% do. do. 102 25 Br. 4% Danz. Privatbank-Actien 115,00 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. Februar 1875

Getreide-Börse. Wetter: Schwacher Frost. Wind: NOst.

Weizen loco fand am heutigen Markte willige Kauflust bei fester Stimmung und sind 200 Tonnen zu vollen Sonnabendspreisen gekauft worden. Bezahlt ist für feucht hellfarbig 124, 125/6, 128 ℔. 176, 177 Rℳ, bunt 130/1 ℔. 183 Rℳ, hochbunt und glasig 128, 132 ℔. 186, 187, 187½, 188 Rℳ, fein 133 ℔. 192 Rℳ, weiß 128 ℔ 192 Rℳ pr. Tonne. Termine theurer bezahlt, April-Mai 185 Rℳ bez. u. Gd., Juni-Juli 189 Rℳ bez., 188 Rℳ Gd. Regulirungspreis 182 Rℳ.

Roggen loco fester und besser bezahlt. 120 ℔. 137, 138 Rℳ, 126 ℔. 145 Rℳ, 127 ℔. 143 Rℳ, 128 ℔. 146 Rℳ pr. Tonne nach Qualität bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine fester. April-Mai 141½ Rℳ bezahlt und Br., Mai-Juni 140 Rℳ Br. Regulirungspreis 137 Rℳ. — Gerste loco kleine 109/10 ℔. 144 Rℳ, große 113 ℔. 160 Rℳ pr. To. — Kleesaat loco weiße zu 90, 104, 108 Rℳ pr. 200 ℔. gekauft. — Spiritus nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Febr. [Spiritus.] Wochen-Bericht (v. Portatius u. Grothe.) Im Spiritusgeschäft bleibt es nach wie vor, wie leider in allen Branchen still. — Die Zufuhren beschränkten sich auf kleinere Posten, die den Bedarf so gerade decken und im Termingeschäft herrscht eine eben solche Lustlosigkeit bei fast ganz unveränderten Preisen. — Wir notiren heute loco 56 Rℳ, Februar 56¼ Rℳ, Mai 57 Rℳ, Frühjahr 59 Rℳ, Mai-Juni 60 Rℳ, Juni 61 Rℳ, Juli 62 Rℳ, August 63 Rℳ, September 64 Rℳ alles Geld.

Stettin, 20. Febr. Weizen pr. Frühjahr 181,50 Rℳ, pr. Mai-Juni 181,50 Rℳ Roggen pr. Februar 147,00 Rℳ, pr. Frühjahr 142,50 Rℳ. pr. Mai-Juni 139,00 Rℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 51,00 Rℳ, pr. April-Mai 52,00 Rℳ — Spiritus loco 56,20 Rℳ, pr. Februar 58,00 Rℳ, pr. April-Mai 59,50 Rℳ, pr. Juni-Juli 59,70 Rℳ.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 20. Febr. (Emil Salomon.) Die Anerbietungen von Capitalien dauern ungeschwächt fort und fehlt es an erststelligen Hypotheken in Summen bis 12,000 ℛ gänzlich, in Höhe bis 20 000 ℛ sind solche in feinster Stadtgegend à 4½% zu haben, à 4¾% zu lassen, größere Posten in guten alten Stadtgegenden à 5% zu lassen, in entfernteren Gegenden à 5% offerirt. Für zweite und fernere Eintragungen, sobald solche in guten alten Stadtgegenden innerhalb der Feuerkasse, ist Geld à 5½ bis 6% reichlich, dagegen über Feuerkasse hinaus und in entfernteren Gegenden à 6½—7% zu haben. Capitalien für erststellige Ritterguts-Hypotheken à 4¾% angeboten. In Kreisobligationen lebhaftes Geschäft und fanden angebotene Posten schnell Nehmer zu erhöhten Coursen, 5% Posener 100½ Gd., Schl. f. 101¼ Gd., Preuß. 4½% 98½ Gd., Schles. 4½% 97¾ Gd.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 18. Februar. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 5,75—6,50 Rℳ, und englisches 4,30—4,70 Rℳ pr. 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 5,40 bis 5,60 Rℳ, Walzeisen 11,50—12 Rℳ u. Kesselbleche 14,25—16,50 Rℳ pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und australisches Kupfer 93—95 Rℳ pr. 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 102—102,50 Rℳ u. prima engl. Lamm- 99—100 Rℳ pr. 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 23 bis 23,50 Rℳ pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hüttenzink 24—25,25 Rℳ pr. 50 Kilogr. — Engl. Schmiedekohlen nach Qualität bis 84 Rℳ pr. 50 Kilogramm, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 1,60 bis 2,25 Rℳ pr. 50 Kilogr. frei hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Febr Wind: NNO

Gesegelt: George Locket (SD.), Johnson, London, Getreide und Oel. — Fido (SD.), Chambers, Pillau, Theilladung Getreide.

Den 22. Febr. Wind: O.

Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Febr. — Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll. Wind: O. — Wetter: klar, Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
20	12	340,94	— 0,2	NO., flau bezogen.
21	8	342,11	— 2,4	SO., flau, bezogen.
	12	342,02	— 1,3	SW., flau, bezogen.

Gestern Abends 8½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Stadtgebiet, den 21. Februar 1875.
1248) **Dr. Hermann Harder.**

Heute Nachmittag um 2¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth** geb. **v. Krenski** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Braunsberg, den 20. Februar 1875.
Hoffmann, Gymnasiallehrer.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Blankenburg** mit Gottes gnädiger Hilfe von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeige ich statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.
Wotzlaff, den 21. Februar 1875.
1245) **Schaper**, Pfarrer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amanda Zeugträger,
1240) **Theodor Ehlert.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Ferner** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Marienburg, den 21. Februar 1875.
Wwe. **Bertha Howe,**
Rentiere.
Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Howe,
Hermann Ferner.

Gestern Abend 8¾ Uhr starb im 84. Lebensjahre, die verwittwete Frau
Johanna Jacobine Liedtke,
geb. **Caspersen.**
Diese Trauer-Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten
die Hinterbliebenen.
Pillau, den 19. Febr. 1875.

In unserem Verlage sind so eben erschienen:
Handbuch für Preußische Standesbeamte
in den altländischen Provinzen, **mit Ausschluß von Neu-Vorpommern und Rügen, und des Gebiets des Justizsenats zu Ehrenbreitenstein**, v. **Hagen**, Kreisgerichts-Rath. gr. 8° geb. 1,50 Mk.

Verfügungen in Grundbuchsachen
von **Paul Wolff.** Dritte umgearbeitete Ausgabe der „**Verfügungen in Hypothekensachen.**" 8° geh. 4 Mk.
Berlin, Februar 1875.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).
Vorräthig in Danzig in der
L. Saunier'schen Buch- u. Kunsthandl.
A. Scheinert. (1200

Photographien
von
Frl. Aglaja Orgéni
in **Visit-** und **Cabinetformat** (neue Aufnahme) zu haben bei
Gottheil u. Sohn,
1174) **Hundegasse 5, 2. Etage.**

Große Auction über Oelfarbendruckbilder.
Langgasse No. 17, 1. Etage.
Dienstag, 23. Februar,
von 10 Uhr ab,
werde ich im Auftrage des Herrn **Otto Gulich** wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts
circa 300 elegante Oeldruckbilder mit theils sehr werthvoll. Barockrahmen
und ca. 800 uneingerahmte, als: Landschaften, Jagd, Thierleben, Portraits, Genrebilder, Kriegs-, historische und Heiligenbilder, nach den berühmtesten Meistern, als: Remmbrand, Rubens ꝛc. Ferner ca. 1000 Fuß Cölner Goldleisten, Repositorien, Regale, eine ca. 30' l. fast neue Bretterwand mit Thüren und Fenstern, Lampen und Firmaschilder, eine Partie Steinkohlen, 45 gute Schraubzwingen, ca. 600 Fuß neue gehobelte Bretter, große Kisten, Tisch ꝛc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu Wiederverkäufer sowie die Herren Glasermeister höflichst einlade. Die Besichtigung kann 3 Tage vor der Auction stattfinden.
1242) **A. Collet**, Auctionator.

Wilsons Dampferlinie
Hull—Danzig.
Nächste Expedition von Hull Dampfer **Kelso** am 26. Februar.
Güteranmeldungen erbitten
Tho. Wilson Tons & Co.,
Hull,
F. G. Reinhold,
1265) **Danzig.**

Danziger
Glashütte,
Actien-Gesellschaft,
Comtoir: Hundegasse No. 34
empfiehlt prima halbweißes Tafelglas, sowie sämmtliche gangbare weiße, grüne und braune Flaschen. (1135

Lotterie des Germanischen National-Museums. Werth der Gewinne 45000 Reichsmark. Loose à 3 Mark sind zu haben bei **Frederik Andersen**, Hundegasse 23.

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Parcellirungen, sowohl für eigene Rechnung wie für Rechnung der Herren Besitzer, ist zu übernehmen bereit (8932
C. Emmerich, Marienburg.

Preußische Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft Berlin.
Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager ꝛc. werden abgeschlossen durch
Emil Berenz,
1249) General-Agent.

Weinhandlung u. Restaurant
von
Rudolph Seegré
Töpfergasse No. 16.
Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum erlaube ich mir meine auf das **eleganteste neu** eingerichteten Salons zu empfehlen.
Ferner mache ich auf eine ganz vorzügliche Küche aufmerksam und werde nur **unverfälschte, gute** Weine zu ganz civilen Preisen sowie echtes Exportbier verabfolgen.
Dieser mein neues Unternehmen hoffe ich unterstützt zu sehen und bitte um geneigten Zuspruch.
NB. Kleine Zimmer für Familien und geschlossene Gesellschaften.
Hochachtungsvoll
Rudolph Seegré.

Oberhemden
aus nur **reellen** Fabrikaten und in **tadelloser** Ausführung hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
unter Garantie des Gutsitzens
nach dem neuesten Schnitt.
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
Langenmarkt No. 35.

Auction in Pordenau
Donnerstag, den 25. Februar 1875.
Das zu der frühern in **Pordenau belegenen Besitzung** des Herrn **Bernhard Wienss** gehörige sämmtliche lebende u. todte Inventarium, bestehend aus:
12 Pferden, darunter **2 tragende Zuchtstuten, 6 Kühen, 5 Ochsen, 4 Hocklingen, 6 Schweinen,** ferner **1 Kastenund 4 Arbeitswagen,** diversen **Schlitten, 1 Reinigungs-Maschine, 1 Häckfellade,** wie auch sämmtlichen Ackergeräthen und Arbeitssielen ꝛc. ꝛc.,
werden wir am
Donnerstag, den 25. Februar,
von Vormittags 9 Uhr ab,
auf dem Hofraume genannter Besitzung per Auction verkaufen. (618
Gleichzeitig bemerken noch, daß wir auf obigem Gehöfte **Hafer-, Weizen-** und **Gersten-Stroh,** wie auch **feines** und **Klee-Heu** zum Verkauf haben und nehmen wir jetzt schon hier in Neuteich Aufträge zur sofortigen wie auch zur späteren Abnahme entgegen.
H. Ruhm & Schneidemühl,
Neuteich.

Herings-Auction.
Dienstag, den 23. Februar 1875, Vormitt. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
Norwegische Fettheringe diverser Marken und Tornbellies.
887) **Mellien. Ehrlich.**

Kali-Magnesia-Phosphat
von hervorragender Wirkung auf **Wiesen** und **Kleefeldern,** sowie zur **Beimischung für Composthaufen** vorzüglich geeignet, empfiehlt zu 4 Reichsmark pro Brutto-Centner inclusive Sack
Guano-Niederlage u. Danziger Superphosphat-Fabrik
Actien-Gesellschaft
Danzig, **Comptor: Hundegasse 57.** (9773

Algierer Blumenkohl,
Kopf-Salat,
Radieschen,
Italienische Maronen,
Italienische Prünellen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (1261

Roquefort-Käse,
Gervais- „
Camembert- „
Estimes- „
Neufchateler- „
Chester- „
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Gegen Schinn.
Zur Reinigung der Kopfhaut und zur wesentlichen Beförderung des Haarwuchses empfehle ich
Moras Haarwasser
seiner anerkannten Wirkung wegen.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Auf dem Dominium **Laskowitz** an der Ostbahn findet ein unverheiratheter **Maschinist** vom 1. April c. ab eine dauernde Stellung. (1210

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren
befördert
Maria Wetzel.
Neue Façons liegen zur Ansicht. (9897

Roggen- und Weizen-Kleie
und Futtermehl, zu haben Breitgasse No. 82 im Comtoir, daselbst die Proben. (1095

Ostereier!! Ostereier!!
Nur aus reinem Zucker bereitet, in großer Auswahl und neuesten Dessins mit Stereoscopen, auf Wunsch werden auch zu jeder Zeit mit Photographien angefertigt, zu den billigsten Preisen, Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt, empfiehlt
1244) **G. Hartung,**
Conditor u. Zuckerwaaren-Fabrikant,
1. Damm No. 20.

Auf dem Dominium **Laskowitz** an der Ostbahn stehen **zwei sehr elegante, gut eingefahrene, falbe Wagenpferde,** Wallach und Stute, beide sechsjährig, 5 Fuß 6 Zoll groß, zum Verkauf. (1210

Ein recht guter **Flügel**, 6½ Octav, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres **Frauengasse 29.**

Anderweitiger Unternehmungen wegen ist ein hiesiges gut eingeführtes Cigarren- und Taback-Geschäft in einer frequenten Straße der Rechtstadt gelegen, vom 1. April d. J. zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 3000—4500 Rmk. erforderlich. Adr. unter 1256 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

20 gr. hochtr. Kühe nach Auswahl zum Verkauf Station Grunau No. 1.

Gesucht für ein hiesiges Comtoir ein der englischen und französischen Correspondenz und der Buchführung fähiger junger Mann. Adressen unter 1195 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein junger Mann, versehen mit guten Zeugnissen, sucht von sofort eine Stelle als **Wirthschafts-Inspektor.** Offerten an Inspektor **P. Bukowski** in Wyschin pr. Neukrug. (1128

Ein junger Mann, seit längerer Zeit und gegenwärtig noch im **Baumaterialien-** und speciell **Dachpappen-Geschäft** thätig, auch mit der Kundschaft Westpreußens vertraut, sucht von sofort oder 1. April cr. Stellung. Beste Referenzen. Adr. u. 1120 i. d. Exp. d. Ztg.

In einem hiesigen größeren Fabrik-Comtoir findet zu Ostern ein
Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift, eine Stelle. Selbstgeschriebene Meldungen unter 1132 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein
Versicherungsbeamter
wird gesucht. Gefällige Meldungen unter Adresse 1190 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene und langjährig bewährte Krankenwärterin, besonders für schwer Kranke zu empfehlen, sucht einen Platz bei solchen oder am Wochenbett, Schießstange No. 6, Thüre 10. (1103

Tüchtige **Landwirthinnen,** wie auch herrschaft. Köchinnen, erhalten sehr gute Stellen durch **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30, Danzig. (1255

Für unser Materialwaaren-Geschäft suchen einen **Lehrling** p. 1. April.
Gebr. Pruegel, vormals **W. de Veer Ww:**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, Müller zu lernen, melde sich Reitbahn No. 1. (1257

Für eine hiesige höhere Töchterschule wird eine geprüfte Lehrerin gesucht. Wünschenswerth, daß dieselbe im Unterrichten schon geübt. Gef. Adr. werden unter No. 1131 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellnerinnen für außerhalb, von angenehmem Aeußern und guter Garderobe, werden nachgewiesen durch **A. Plath,** Heiligegeistgasse 105, Danzig. (1243

Für mein **Weißwaaren-Geschäft** suche ich per Ostern einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**
1238) **J. D. Meissner.**

Für mein Manufactur-, Tuch- und Garderoben-Geschäft suche ich zum 10. resp. 15. März einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen **Verkäufer.** Gleichzeitig suche einen **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern. **S. Grün, Dirschau.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularbeiten **Brodbänkengasse 31, 1 Tr.** (1016

Ein fein möbl. Saal nebst Kabinet ist an einen anständigen Herrn Hundegasse zu vermiethen. Adr. u. 1198 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein auf der Rechtstadt belegenes **Grundstück** in gutem baulichen Zustande wird zu kaufen gesucht. Adr. u. 1239 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Herrschaft vom Lande sucht in Danzig ein Absteigezimmer. Gef. Adr. u. 1190a i. d. Exp. d. Ztg.

Das Ladenlocal Langenmarkt No. 21 ist zum 1. April cr. zu vermiethen.

Einer Privat-Festlichkeit wegen ist mein Lokal für morgen geschlossen.
J. Mohr,
1258) **Weiß** Kaffee-Haus.

30 Fl. Act.-Bier für 1 ₰, B.-Bier 33 Fl. 1 ₰ aus der Brauerei von **L. O. Kämmerer,** echt Culmbacher und Bock-Bier 21 Fl. 1 ₰ von vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Bier-Niederlage Jopengasse 9.

Vom 1. März cr. ab errichte ich einen guten Mittagstisch pro Couvert 1 Mark.
Meldungen zum Abonnement in und außer dem Hause werden bis zum 28. d. angenommen.
Rudolph Seegré's
Weinhandlung, Töpfergasse 16.

Neuer Gesangverein.
Dienstag Abend 7 Uhr Probe in der Aula der St. Johannis-Schule. (8865

Hesse'scher Gesangverein.
Donnerstag, den 25. Februar cr., Abends 8 Uhr, Uebungsstunde und Ballotage
Der Vorstand.

Schlittschuh-Fest.
Mittwoch, den 24. d., bei günstigem Wetter Schlittschuh-Fest auf der Schlittschuhbahn an der Aschbrücke mit Concert von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Rgt. No. 1 unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Keil.** Abends wird die Bahn bengalisch beleuchtet. Entree 2½ Sgr.

Gewerbe Verein.
Dienstag, den 23. Februar, Abends, präcise 7½ Uhr, Vortrag des Herrn Prediger **Bertling** vor Damen und Herren, über **Hauseinrichtung u. Hausausstattung.** Die Erkennungskarte ist beim Eingange vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Heute Abend Auftreten meiner neu engagirten **Wiener Damen-Singspiel-Gesellschaft** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Schlosser.** (122)
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Mewe.
Donnerstag, den 25. Februar 1875,
im Saale des Herrn Formell
Grosses Concert
von der Marienwerder Stadtkapelle.
Anfang 7½ Uhr.
1214) **C. Betzin.**

Sonnabend, den 27. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord:
III. (letztes) Symphonie-Concert
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Räßler** und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Hirschfeld** und Concertmeister **Walter.**

Programm.
Bargiel, op. 30. Symphonie C-dur. — David: Violin-Concert E-moll. 1ster Satz. — Mendelssohn, op. 25 Concert für Pfte. mit Orchester. — Liszt, les préludes, aus den symphonischen Dichtungen, f. Orchester. — Hirschfeld, a. op. 13, 2. Polonaise D-dur.; b. Mazurka F-dur. — Beethoven, Symphonie IV. B-dur.
Numerirte Sitzplätze für Saal à 1 ₰, für Balkon 22½ Sgr, nicht numerirte Sitzplätze à 22½ Sgr., Stehplätze à 15 Sgr., Schülerbillete à 7½ Sgr., sind bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Dienstag, den 23. Februar,
Großes Concert
zum Besten des Arndt-Denkmals auf der Insel Rügen.

Programm.
1) Leo-Marsch von Laudenbach.
2) Jubel-Ouverture von Weber.
3) Victoria-Walzer von Bilse.
4) Fantasie aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn.
5) Ouverture z. Op.: „Der Wasserträger" von Cherubini.
6) Die Post, Männerquartett mit Piston-Solo von Schäffer.
7) Angot-Quadrille von Lecocq.
8) Das Großmütterchen, Charakterpiece von Lange.
9) Leuchtkugeln, Potpourri von Laade.
10) Die Liebe zum Volke von Suppé.
11) Tik-Tak-Polka von Strauß.
12) Finale aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Stadt-Theater.
Die folgenden Gast-Vorstellungen finden außer Abonnement unter bekannter Preis-Erhöhung statt.
Dienstag, 23. Febr. 3. Gastspiel des Frl. **Friederike Bognár: Der letzte Brief.** Lustspiel in 3 Akten von Sardou. Vorher: **Mit der Feder.** Dramolet in 1 Akt von Schlesinger.
Mittwoch, 24. Febr. Vorletztes Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni,** vollständig neu einstudirt: **Der schwarze Domino,** komische Oper in 3 Akten v. Auber.
Donnerstag, 25. Febr. Drittletztes Gastspiel des Frl. **Friederike Bognár.** Judith, Tragödie in 5 Akten von Hebbel.
Freitag, 26. Febr. Letztes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung des Frl. **Aglaja Orgéni.** (Noch unbestimmt.)
Sonnabend, 27. Febr. Vorletztes Gastspiel des Frl. **Friederike Bognár. Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von Baum. Vorher: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Selonke's Theater.
Dienstag, den 23. Febr. **Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimo-plastischen Gesellschaft.** U. A. **Die Vergeltung.** Schwank.
NB. Die Gesellschaft der Frau **Directorice Rappo tritt nur noch kurze Zeit auf.**
Auf allgemeines Verlangen:
Mittwoch, den 3. März:
Großer Maskenball.

Das Milchmädchen von Schöneberg
ist, wie wir hören, von unserer liebenswürdigen Direktion dem Cassirer **Fischer** zum Benefiz zuertheilt. Wir freuen uns hierüber, weil wir immer wieder Frau Direktor **Lang** in der Titelrolle gern sehen und somit voraussichtlich dem Benefizianten ein volles Haus in Aussicht steht.
1201) **Einer für Viele.**

Verantwortlicher Redakteur **O. Röckner.**
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.